

1. Nachwuchs ist da - die neue Form 1



Seit Ende Januar kommen wieder die Neuen. Nach ihren Abschlussprüfungen sind die Grundschülerinnen auf der Suche nach einer bezahlbaren Secondary School.

In diesem Jahr haben wir ein besonderes Phänomen. Die Leistungen bei den Prüfungen in den Primary Schools unserer Region Kwale waren sehr schlecht. Dadurch wird es schwieriger neue Schülerinnen zu finden, die in der Lage sind, in vier Jahren die Abschlussprüfungen bei uns zu bestehen.

Hinzu kommt, dass wir Konkurrenz in Diani bekommen haben. Und die ist nicht schlecht. Eine Schule für Mädchen bietet genau wie wir Patenschaften für bedürftige Schülerinnen an. Außerdem sind sie in der Lage, Internatsplätze für viele Schülerinnen anzubieten. An der Maendeleo Academy gibt es zwar auch ein paar Plätze im Buscherhaus, aber das ist von der Größenordnung her nicht vergleichbar.

Zu unserer Überraschung kamen aber trotz der Konkurrenz viele Anfragen von Schülerinnen, die einen guten Abschluss (Note C und besser) erreicht hatten.

Es gab aber auch einige Anfragen von Eltern deren Tochter in den Prüfungen versagt haben und dadurch nur einen schwachen Abschluss (Note D oder D+) erreichen konnten. Die Mädchen befinden sich in einer schwierigen Situation, da eine Wiederholung der Prüfungen vom Bildungsminister verboten wurde, aber keine seriöse Schule sie mit diesem Abschluss aufnehmen wird.

Als soziales Projekt, sehen wir uns in der Pflicht, genau bei solchen Problemen helfend zur Seite zu stehen. Ohne den Abschluss an einer Secondary School, werden die Mädchen ihrer Chance beraubt, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, der die Möglichkeit bietet, später eine Familie ernähren zu können.

Gemeinsam mit den Lehrern haben wir deshalb beschlossen, einigen diese Chance zu ermöglichen. In einem Verhältnis von fünf zu eins erhoffen wir uns, mit Hilfe der Unterstützung durch leistungstärkere Schülerinnen, eine kontinuierliche Verbesserung der Leistungen.

Unsere Lehrer sind im Moment sehr begeistert von der neuen Form 1 mit ihren 25 Schülerinnen. Alle sind hoch motiviert und arbeiten sehr hart.

2. Die Schulküche - kurz vor der Einweihung



Wir sind alle sehr stolz, denn sie ist wirklich sehr schön geworden. Das Gebäude steht, die Fenster und Türen sind eingebaut und die Fliesen kleben fest an der Wand. Aber wirklich fertig ist sie noch immer nicht.

Eigentlich war die Einweihung für Ende Januar vorgesehen. Jedoch warten noch immer ein paar Restarbeiten auf ihre Erledigung. Auch wenn das nur noch Kleinigkeiten wie das Abschleifen der Türen für den abschließenden Anstrich sowie Aufräumarbeiten sind, wir warten nun schon lange, zu lange darauf.

Der Bauleiter ist das Problem. Seit er den größten Teil der Vorschüsse erhalten hatte, ließ sein Eifer merklich nach und wir hatten nur noch unregelmäßig Kontakt zu ihm. Wir haben ihm jetzt eine Frist bis Ende Februar gesetzt, um seinen Teil fertigzustellen. Sollte er das nicht schaffen, werden wir jemand anderes suchen müssen, der die Arbeiten beendet.

Leider ist das wieder ein Beispiel für die Schwierigkeiten mit der kenianischen Mentalität. In den ersten beiden Märzwochen soll jedenfalls alles fertig werden, so dass wir uns jetzt auf die

Suche nach einem Energiespar-Ofen machen können. Sein Einbau ist dann der letzte Schritt vor der Eröffnung der Schulküche.

Darauf freuen sich nicht nur unsere Köche ...

3. Der Scouts-Club - die Pfadfinder an der Maendeleo Academy



In unserer Schule gibt es vier feste Clubs, denen die Schülerinnen sich anschließen.

Neben dem Interact-Club (wir haben darüber schon mehrfach berichtet), gibt es noch den Landwirtschaftsclub, die Mathematiker und die Scouts, ein Ableger der auch in Deutschland bekannten Pfadfinder.

Der Scouts Club hat zur Zeit 17 Mitglieder, die alle sehr engagiert bei der Sache sind. Jeden Mittwoch trifft sich der gesamte Club. Da be-

schäftigen sich die Mädchen dann mit Fragen rund um die Erste Hilfe, mit Pflanzenkunde und allen Dingen, die für Pfadfinder interessant sind. An diesem festen Termin werden aber auch Projekte entwickelt und besprochen.

Eine Idee ist die Aufzucht von Hühnern. Die Clubmitglieder wollen sich vom Ei bis zum ausgewachsenen Huhn um alles kümmern. Bisher fehlen uns für eine erfolgreiche Aufzucht leider noch die Voraussetzungen. Die Mädchen haben inzwischen auch eingesehen, dass die Tiere in unserer Gegend besonderer Pflege bedürfen.

Ein anderer Vorschlag ließ sich leichter umsetzen. Sie wollten die Schule verschönern. Dafür wurden Pflanzen in Kübel gepflanzt. Die Blüten sollen nun vor den Klassenräumen, dem Lehrzimmer und dem Schulleitungsbüro Freude bereiten.

Aber es geht nicht nur um die großen Projekte. Der Club übernimmt auch alltägliche Aufgaben. So ist er für das in Kenia obligatorische Flaggenhissen und -einholen am Wochenbeginn bzw. Wochenende verantwortlich. Die Mitglieder helfen auch immer wieder beim Aufräumen und Säubern des Schulgeländes.

In Kenia ist die Pfadfinderorganisation aber auch sehr stark militärisch ausgerichtet. Auch wenn wir das nicht immer für gut heißen, so müssen wir uns, wollen wir den Mädchen die Chance bieten, an den Pfadfindertreffen teilnehmen zu können, darauf einstellen. Deshalb stehen auch regelmäßig Exerzierübungen, militärisches Grüßen und das Singen von Marschliedern auf dem Übungsprogramm des Clubs.

4. Die Benachteiligung der Mädchen im kenianischen Bildungssystem



Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Abschlussprüfung der Grundschulen des Jahres 2011 durch den Minister für Bildung erfolgte in diesem Jahr sehr detailliert und wurde ebenso analytisch ausgewertet. Sehr interessant war die Tatsache, dass die Ergebnisse weiterhin die Argumentation stützen, dass Jungen und Mädchen bei gleichen Möglichkeiten und Einrichtungen wie erwartet gleich gute Leistungen erbringen.

Ein genauer Vergleich der Leistungen, die von den besten Jungen und Mädchen auf nationaler und Provinz-Ebene erreicht wurden, entmystifiziert den uralten Glauben, wie wir ihn hier in Kenia noch weit verbreitet finden, dass das männliche Geschlecht akademisch überlegen sei.

Wenn man sich erstens die zehn besten Kandidaten anschaut, sieht man, dass vor allem Mäd-

chen aus Städten den Jungen ebenbürtig sind. Erkennbar ist das daran, dass von den 14 Kandidaten auf den Top-Ten-Positionen (einige punktgleich) fünf Mädchen sind. Und wenn man dann noch weiß, dass die beiden besten Kandidaten mit 442 von 500 Punkten ein Mädchen und ein Junge sind, so erkennt man leicht, dass bei gleichen Voraussetzungen, Jungen und Mädchen zu gleichen Leistungen fähig sind. Wenn man sich dann die 50 besten Schüler landesweit ansieht, bietet sich das gleiche Bild, denn von diesen sind 26 weiblich.

Diese Leistungen sind zwar erfreulich, bilden aber nicht die Wirklichkeit ab. Die Mehrheit dieser Spitzenkandidatinnen kommt nämlich aus städtischen Bezirken wie Nairobi, Mombasa, Nakuru, Kakamega und Kisumu. Was also ist mit den Mädchen aus ländlichen Gebieten?

Es existiert ein starkes Stadt-Land-Gefälle. Die schlechtesten Leistungen kommen vor allem aus ländlichen Gebieten wie Kilifi, Kwale (unser Gebiet/vorletzter Platz), Lamu, Taita-Taveta und andere.

Was heißt das für uns, die Lehrer und Schüler der Diani Maendeleo Academy aus Kwale? Wir benötigen weiterhin die Unterstützung von Regierung, Spendern und Wohlmeinenden, wenn wir einige der Probleme lösen wollen, die eine qualifizierte Bildung für Mädchen, besonders an der Küste, behindern.

Durch den von der Regierung garantierten kostenlosen Grundschulbesuch in staatlichen Schulen, platzen diese aus allen Nähten. Große Klassen mit bis zu hundert Schülern und Schülerinnen sind die Folge. Die Qualität des Unterrichts leidet naturgemäß darunter. Wir merken das dann am Leistungsstand der Mädchen, die zu uns kommen. An den weiterführenden Schulen schreiben sich dann unterdurchschnittlich wenig Mädchen ein. Viele Schülerinnen sind durch lange Wartezeiten überaltert.

Es gibt also noch viel zu tun!

5. Unsere Absolventinnen 2011



Es dauert immer viel zu lange, bis die offiziellen Ergebnisse der Abschlussprüfungen für die Form 4 bekannt gegeben werden. Doch nun ist es endlich so weit. Und wir freuen uns. Wir freuen uns, dass alle Schülerinnen die Schule mit einem Abschluss verlassen, wenngleich eine die Prüfung leider nicht bestanden hat.

Wir freuen uns, dass sie damit die Chance haben, einen Ausbildungsplatz zu erhalten und ihre zukünftigen Familien zu ernähren. Sie werden ihr Wissen an die künftige Generation weiter geben und damit deren Bildungschancen erhöhen.

Diese Möglichkeit wäre ihnen verwehrt geblieben, gäbe es nicht die Maendeleo Academy und die vielen lieben Menschen, die mit Patenschaften und Spenden helfen, die Schule weiterzuentwickeln und damit den Mädchen diese Chance zu bieten.

Natürlich ist das auch immer ein trauriger Zeitpunkt. Über die vier Jahre an der Maendeleo Academy sind sie uns ans Herz gewachsen. Nun haben sie die Schule verlassen und uns bleiben nur die Erinnerung und gelegentliche Besuche der einen oder anderen. Wir hoffen, dass alle ihren Weg finden und erfolgreich ins Leben starten können.

Die Ergebnisse werden jetzt vom Lehrerkollegium ausgewertet und in die Planung für die Vorbereitung auf die nächste Abschlussprüfung einbezogen. Interessant ist immer auch ein Vergleich zu den Abschlussnoten in der Grundschule und dem jetzigen Abschluss.

Das Lehrerteam interessiert jetzt vor allem, in welchen Fächern sich die Schülerinnen in ihrer Schulkarriere verbessert und in welchen sie sich verschlechtert haben. Gibt es da Trends, wird nach den Ursachen gesucht.

